

Das liebsellige Draitt durch den schauerer verdörbt auch den ganzen Somber nieh mals Recht warm gewössen Also das das sellige Thraitt vor Reng und wöder nit Recht ein gepracht hat werden khinden Ist auch unseren Armben unterthonen groser Schadten geschehen. Hat auch schür Jed mahn häbernes prodt mießen eßen und An Öttlichen Orden nit genung gehabt. Als Sondlich im gebürg die Armben leidt die Veldtblumen und Har boln ¹⁾ und büchel gemallen und Solches prodt daraus gemacht.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Ein Lilienfelder Formelbuch.

Mitgeteilt von Dr. P. Valentin Schmidt (Hohenfurt).

Die Hohenfurter Stiftsbibliothek enthält unter Nr. 9 eine wertvolle Papierhandschrift des 15. Jahrh., die nicht nur reiches Materiale für das innere und äußere Leben des Stiftes Lilienfeld, sondern auch des ganzen Ordens liefert. Die Formeln, oft vollständig und datiert, sind zum größten Teile in lateinischer, nur die Seiten 79 b—94 a sind in deutscher Sprache verfaßt. Schreiber können wir an der Handschrift drei unterscheiden. Der erste Schreiber ist von 1 a—131 a, dann von 146 a—203 a, der zweite von 131 b—146 a, ein dritter von 203 a an —206 b zu unterscheiden. Während der erste Schreiber mehr um Lilienfelder Angelegenheiten sich bekümmert, interessiert sich der zweite besonders um böhm. und mähr. Klöster, der dritte ist sicher ein Hohenfurter, woraus wir schließen dürfen, daß schon 1447 (195) die Handschrift in Hohenfurt war. Überbringer war wohl Fr. Nikolaus von Hohenfurt, der sich unter Abt Petrus von Lilienfeld und Abt Ulrich von Wilhering der Gastfreundschaft beider Stifte erfreute und am 18. Dez. 1446 von letzterem ehrenvoll in sein Stift Hohenfurt entlassen wurde (144, 145). Vielleicht ist er identisch mit jenem Mönche, den Abt Sigismund von Hohenfurt seiner geschwächten Gesundheit wegen zum Abte von Welehrad entsandt hatte (162). Bezüglich des übrigen Inhaltes der Handschrift verweise ich auf Pavel „Beschreibung der im Stifte Hohenfurt befindl. Handschriften“ S. 65 ff. Dessen spärliche Auszüge hat Tobner, Lilienfeld 1202—1902, benützt. Ich habe der Verständlichkeit wegen deutsche Regesten aller jener Stücke gebracht, die geschichtl. Wert haben. — Die datierten Stücke reichen von ca. 1308 bis zum Jahre 1447; umfassen also fast 1½ Jahrhunderte.

¹⁾ Buchweizen.

1. (f. 27 b). Der Abt H. von Alderspach bittet den Abt in Ca. (Lilienfeld) um gastliche Aufnahme des Stiftsprofessen Fr. Petrus auf Grund der Erlaubnis des Visitators, des Abtes Otto v. Ebrach, da er genötigt sei, wegen der Kriege und Unfruchtbarkeit einen Teil seines Konventes anderswo unterzubringen.

2. (f. 28 a b). Der Schreiber wundert sich, daß der Adressat den Fr. Petrus, seinen geliebten Freund, so ohne Empfehlung und Provision fortgeschickt habe, trotzdem Petrus ein so nützliches Glied des Klosters und ein Mann von auserlesenem Rufe sei. Er hätte ihn dem Generalabt von Citeaux und den Kardinalen am Hofe empfehlen sollen.

3. (f. 29 a). Der Abt von Morimund übersandte aus Wilhering dem Schreiber zwei Briefe mit der Bitte, sie ohne Verzögerung dem Abte von Lilienfeld zu übersenden, was hiemit geschieht.

4. (f. 29 a b) [1360—98]. Stephan, Abt von Lilienfeld, klagt dem Erzbischof v. Prag den Schaden, den sein Stift in diesem Jahre durch Überschwemmung und Mangel an Lebensmitteln erlitten, und bittet ihn, wie bisher die besseren Weine vom Stifte zu beziehen und dafür 60 Schock nach der Weinlese und noch vorm Winter zu übersenden, damit er Lebensmittel anschaffen könne.

5. (f. 29 b, 30 a) [1363—1380]. Abt Stephan v. Lilienfeld bestätigt dem Bischof Albert v. Passau den Erhalt des bischöfl. Schreibens durch den Priester Thomas. (Erste Bitte auf ein Beneficium). Er habe aber bereits auf die erste Bitte des österr. Herzogs und dessen Gemahlin das Beneficium verliehen.

6. (30 b, 31 a) [1363—1380]. Abt Stephan v. Lilienfeld an Bischof Albert von Passau. Bezüglich des Streites zwischen dem Stifte und dem Bischof um die Kapelle in Tanchperch (Annaberg)¹⁾ und die Salzfreiheit in Oberperch und Passau hätte er die Zeugen berufen, welche am Vergleiche zwischen dem Stifte mit dem Bischof und Kapitel teilgenommen hatten. Diese hätten erklärt, daß Bischof und Kapitel den Vertrag zu siegeln hätten. Der Abt bittet um Beendigung des Streites.

7. (31 b, 32 a). Der Abt v. Lilienfeld äußert dem Bischof Jo(hann) (1381—87) v. Passau sein Bedauern über dessen Unwillen gegen das Stift. Er bittet ihn, die freie Salzfuhr von Passau gemäß den bischöfl. Privilegien zu gestatten und den zu diesem Zwecke gesandten Fr. Ulrich Schindlinus zu unterstützen.

¹⁾ Vergl. Tobner, Lilienfeld 1202—1902, S. 150 f.

8. (32 a). Der Schreiber übersendet dem Adressaten dessen Kaplan Fr. Petrus.

9. (32 b) [1364]. Der Abt von Lilienfeld [Stephan] an den Prager Erzbischof. Drückt sein Beileid über den Tod des Erzbischofs Ernest aus und bittet ihn, dem Stifte die gleiche Huld zu bewahren wie jener und den Wein vom Stifte zu beziehen, zumal er heuer besonders süß und trinkbar sei. Er möge daher einige von den Seinen nach Wien zur Weinprobe senden.

10. (33 a). Der Kanonikus v. St. Stephan in Wien Saxo empfiehlt dem Abte v. Lilienfeld den Ordenskandidaten Johann, der bei Saxos Freund, dem herzogl. Dienstmann Chneimo, durch fast 3 Jahre gewesen und sich immer gut aufgeführt hat, zur Aufnahme ins Stift.

11. (33 a b). An einen Bischof (von Passau). Abt und Konvent von Lilienfeld empfehlen den Familiaren des Klosters, den Priester Wolhard, einen gebornen Freistädter (Ob-Österr.), für die erste erledigte Pfründe des Stiftspatronats.

12. (33 b) [1360—1362]. Abt Stephan v. L. präsentiert dem Bischof Gottfried v. Passau den Priester Nikolaus für die neukonsekrierte und dotierte Frohnleichnamskapelle bei der Kirche in Wilhelmsburg.

13. (33 b, 34 a) 1360, am Tage d. hl. N., Papstes, Wien. Abt Stephan v. L. präsentiert dem Bischof Albert(!) von Passau für die durch den Tod des Ortolf erledigte Pfarre in Mevslich den Nikolaus, geheißten Steiner, Priester von Steinich.

14. (34 a). Abt Nikolaus (1426—28) präsentiert für eine durch den Tod erledigte Pfründe den Notar Konrad, Sohn des Forstmeisters H. Wernher.

15. (34 b) 1361. Abt Stephan und Konvent v. L. stellen dem mag. Ulrich, Kanzler des Passauer Bischofs, einen Schuldschein über geliehene 5 Pfund Wiener Pfennig aus.

16. (34 b). Abt Christian (1358—60) und Konvent v. L. bekennen, daß ihnen Michael, Schatzmeister (thesaurarius) des Prager Erzbischof Ernest 24 Goldgulden geliehen habe, die sie ihrem Mitbruder Peter für Reiseauslagen nach Avignon (ad viam Aviraonis) gaben. Zum Danke wollen sie im nächsten Jahre dem Erzbischof ein Faß des besseren Weines geben. Gegeben in Lilienfeld.

17. (35 a). Abt und Konvent v. Lilienfeld geben ihrem Mitbruder, dem Priester Peter, den Kaiser Karl an die röm. Kurie gesandt hat, einen Empfehlungsbrief an die Cistercienser mit.

18. (35 b). [1360—64]. Abt Stephan und Konv. v. L. bezeugen, daß ihnen Erzbischof Ernest v. Prag 22 Tal. Wiener Münze geliehen habe. Zum Danke wollen sie ihm im nächsten Jahre nach der Weinlese ein Faß besseren Weines geben.

19. (35 b, 36 a). Abt u. Konv. v. Heiligenkreuz stellen dem Abt u. Konv. von Lilienfeld einen Schuldschein über 40 Tal. Wiener Denare aus. Da diesen das Geld für Salz und die Ordenssteuer nötig ist, werden sie ihnen die Summe vor den nächsten Pfingsten zurückerstatten.

20. (36 a). Abt und Konvent v. N. gestatten dem Fr. N. das Kloster Lilienfeld, den Markt Gransendorf und seine Freunde und Bekannten daselbst zu besuchen.

21. (36 b). Der Schreiber beglaubigt beim Bischof Johann „ecclesiae Millensis“¹⁾ seinen Boten, dem er so glauben möge, wie ihm selbst.

22. (37 a). Der Schreiber ersucht den Pfarrer v. Maria Zell, seinen Untertanen zu ihrem Besitze (an Mobilien und Vieh), den ihnen der verstorbene Hermann, Untertan des Pfarrers, entrissen hat, zu verhelfen.

23. (37 b). Der Schreiber [Abt v. L.] an Johann von Schärding, Passauer Kanonikus und Pfarrer v. St. Laurenz in Muercztal. Er dankt ihm dafür, daß Heinrich Ruczinger auf sein Zutun eine Summe borgen will, bittet ihn, sie ihm vor dem nächsten Fasching (carnis privium) zu verschaffen, und wünscht ihn bald zu sehen.

24. (38 a b). Der Abt v. L. demselben. Er habe dessen Boten, da er in Geschäften des Klosters abgehalten war, nicht mehr getroffen, um ihm Antwort zu geben, habe aber selbst einen Boten nach St. Laurenz gesandt. Diesem sei er selbst gefolgt, um Johann beim Annaberg zu treffen, aber dieser sei zu weit entfernt gewesen. Er bittet ihn darum, noch vor dem Advent zu kommen, damit er mit ihm reden könne und dankt ihm wegen der Borgschaft des Heinr. Ruczinger (100 Pfund). Gegeb. Lilienfeld.

25. (39 a). Der Schreiber an einen Abt (St. Lambrecht). Sein Herr habe diesem den Termin seiner Ankunft in St. Lambrecht zur Entscheidung von Streitigkeiten²⁾ der beiderseitigen Untertanen weder ankündigen, noch an dem vom Abte angekündigten wichtiger Geschäfte halber erscheinen können, daher habe er ihm (dem Schreiber) und dem Propste von Afflenz

¹⁾ Mila (Algier), Titularbistum.

²⁾ 1347, 27. Mai. Vergleich zwischen Abt Ulrich v. Lilienfeld und Abt Johann v. St. Lambrecht. Tobner 138 f.

seine Vertretung übertragen. Er bittet um Bestimmung der Verhandlungstermines.

26. (39 b). Der Schreiber ersucht den Empfänger, den Johann v. Fridenstein und dessen Sohn, Untertanen des Empfängers, zum Frieden mit Amelrich, seinem Untertan, zu verhalten.

27. (39 b, 40 a). Ein Abt legt bei dem Abte ad s. N. Fürsprache für seinen Untertan Gervic, ehemaligem Richter des letzteren zu Cella, ein, dem Petrus geheißenen Clainpech, einst des letzteren Bürger in Cella, 50 Pfund unrechtmäßiger Weise genommen hat.

28. (40 a b). Ein Abt gibt dem Prior in Gemnich bekannt, daß der Pfarrer M. N. seinen (des Abtes) Untertan, Vorzeiger des Briefes, unaufhörlich beleidige und dessen Feld (arena), das an das Klostergut des Empfängers anstoße, unrechtmäßiger Weise zurückhalte. Er bittet, den Pfarrer zur Rückgabe des Feldes zu zwingen.

29. (40 b). Johann, Abt des Klosters Medelic. (Melk) ersucht den Abt v. Lilienfeld, er möge seine Untertanen, die den Melker Untertanen in Niedernhausen ohne deren Schuld mit Prügeln und Steinen hart zusetzten, um deren Bestrafung er schon früher gebeten und weswegen er den Gerung Redler von Sichenberch zu ihm gesandt hatte, endlich bestrafen.

30. (41 a). Abt Stephan v. Lil. (1360—98) dem Pfarrer in Alricht.¹⁾ Sein Dorfrichter habe einen Streit mit dem Pfarruntertan in Pfaffstetten Heinrich Gobolsteiner wegen eines Fasses Wein, für das dieser vom Richter keine Bürgschaft habe, ihn aber trotzdem deshalb belange. Er bittet den Pfarrer, seinen Untertan zum Frieden zu veranlassen.

31. (41 a b). Der Prior von Marienthron in Gemnich bittet den Abt v. Lilienfeld, den Überbringer des Schreibens beim Eintreiben der Schulden im Gebiete von Lil. zu unterstützen.

32. (41 b). Der Propst v. St. Pölten ersucht einen Abt um Abhilfe, da ihm dessen Untertanen in den Wäldern großen Schaden tun.

33. (42 a). Ein Abt bittet den Propst von Aflenz, seine Leute zu vermögen, daß sie dem Untertan N. in Duercz (Türnitz) seine Eisengeräte, die sie ihm durch lange Zeit ungebührlich zurückhalten, wiedergeben.

34. (42 a b). Der Propst in Herzogenburg empfiehlt den Überbringer des Briefes sowie dessen Angelegenheit dem Abte von Lilienfeld.

¹⁾ vielleicht = Al[tenma]richt = Altenmarkt.

35. (42 b). Ein Abt teilt einem Pfarrer mit, daß dessen Untertan Gikel seinem Untertan Chreichar 17 Solid. für Wein schulde, die ihm dieser am Donnerstag vor Johann dem Täufer geborgt hat. Der Pfarrer möge bewirken, daß sein Untertan das Kapital mit den Zinsen zahle.

36. (42 b, 43 a). Ein Abt klagt dem Hofmeister von Lil. über den Klosteruntertan, der Äcker des Stiftes seit längerer Zeit unrechtmäßig im Besitze habe. Er möge die Felder zurückgeben, sonst zitieren sie ihn vor die Richter in Regensburg.

37. (43 a b). Ein Abt sendet an einen Pfarrer einen Boten mit einem Beglaubigungsschreiben wegen des Streites zwischen seinem Kloster einer und dem Passauer Bischof und dessen Kaplänen anderseits, da trotz der Vermittlung des Pfarrers der Streit kein Ende nehme. Der Bote soll den Pfarrer über des Schreibers und des Abtes v. Heiligenkreuz Schritte in dieser Angelegenheit unterrichten. Zugleich bittet der Abt den Pfarrer dahin zu wirken, daß der Streit ein Ende finde.

38. (43 b). Abt Stephan v. Lil. (1360—98) verspricht dem Abte Johann v. Melk bezüglich des Streites zwischen Melker und Lilienfelder Untertanen, daß seine Offizialen baldmöglichst die Orte und Personen aufsuchen und die Sache untersuchen wollen. Im Falle der Schuld seiner Untertanen solle den Melker Untertanen Gerechtigkeit geschehen.

39. (44 a). Ein Offizial und „yconomus“ der Passauer Kirche empfiehlt den Überbringer des Briefes und dessen Gattin sowie deren Anliegen.

40. (44 a). Der Schreiber ersucht einen Abt (v. L.), dessen Untertan ihm 4 Talente Denare schuldet, die er schon letzte Ostern hätte zahlen sollen, ihm zu seinem Gelde zu verhelfen.

41. (44 b, 45 a). Der Abt v. Lil. entschuldigt sich gegenüber dem Abte von Mariazell, er sei auf Reisen gewesen, als der Brief des Abtes kam und habe daher nicht antworten können. Er habe seine Untertanen berufen und in eigener Person verhört. Sie hätten über Gewalttätigkeiten der Mariazeller Untertanen geklagt und um seine Hilfe gebeten. Nur mit Mühe habe er sie zum Frieden mit den Untertanen des Adressaten bis Sonntag Invocavit vermocht und das nur für den Markt in Duerncz und dessen Nachbarschaft, nicht aber für auswärtig wie Wilhelmsburg, Neustadt, Hainfeld u. a. Orte. Er fordert den Abt auf, der offenbar von seinen Leuten schlecht unterrichtet sei, sich mit ihm gemeinsam für den Frieden einzusetzen, da sie beide großen Schaden erleiden könnten.

42. (45 a b). Der Kämmerer Fr. Friedrich v. Lil. bittet den Hofmeister in Krems, 12 Ellen besseren weißen

Tuches („Kremser-Tuch“) für eine Kuckulle des Abtes und 8 Ellen Tuch „Jolsch“ zu kaufen und zu senden und verspricht ihm die Summe „de servitio siliginis mei officii“ zu zahlen.

43. (45 b). Fr. Otto, Prior in Lil. sendet dem Rapoto, Kaplan „in castro“ durch den Briefboten zwei Missalien, eines, das des Priors Eigentum war, das andere, das er kaufte. Er möge sich eins von beiden auswählen. Außerdem habe er ihm Silber gesandt, damit er sich ein Reliquienkreuz daraus mache.

44. (46 a). Der Pfarrer v. Mariazell klagt dem Abte v. Lil., daß dessen Untertanen 3 Bürger in Mariazell bedrohten, so daß sie das Lilienfelder Gebiet nicht betreten durften. Er bittet ihn, Frieden zu stiften und dankt zugleich für die Fische, die ihm der Abt zur Zeit großer Not gab.

45. (46 b). Der Schreiber trägt seinem Hofmeister Fr. Konrad in Wien nochmal auf, den Scholar Chunrad des Herrn v. Wolfurt mit allem Nötigen zu versehen und droht ihm im Unterlassungsfalle mit seiner Ungnade.

46. (46 b). Abt Christian (v. Lil.) empfiehlt dem Passauer Bischof, der die Weihen erteilt, den Scholar Ulrich, ehel. Sohn des Otto, Bürgers in Wilhelmsburg, für die Priesterweihen. (Sein väterl. Erbe 50 Pfund).

47. (47 a). Dietmar, Propst v. St. Pölten, bittet den Senior von Lilienfeld, er möge ihm sein Liber sermonum de tempore et de sanctis („laboriose compilatum“) auf eine Zeit leihen.

48. (47 b). Der Schreiber berichtet an einen Abt, da ihr „Herr und Vater“ gestorben sei, sei es nicht möglich, einen der Ihren zum Studium nach Bologna mit dem Seinen zu entsenden. Die Sache müsse dem neuen Vater überlassen werden.

49. (47 b). Der Pfarrer in Zell (Cella) bittet den Abt und Prior v. Lilienfeld um ein Fäßchen besseren Essigs, dessen Preis er durch den Überbringer des Briefes begleichen will. Zugleich ersucht er um Auskunft, was der Abt über die Schulden des Wilhalm und betreff der Briefe, die dem Abt durch den Herrn von Stubenberg und den von Walsee geschickt wurden, angeordnet habe.

50. (48 a). Der Abt v. Fürstenzell dem Prior N. und dem Magister Johann in Lilienfeld, sie mögen ihm zu einer gegenseitigen Unterredung den Fr. Michael auf einige Zeit übersenden.

51. (48 a b). Fr. Petrus, Konventual d. Stiftes Lilienfeld; wird aufgefordert, nach Ebrach zu kommen, damit er dort mit dem Abte v. Morimund zusammentreffe.

52. (48 b). Der Schreiber ersucht einen Abt um das Buch „in quo quadrans et geometria et diversi computus continentur,“ um das schon früher der Subprior seines Klosters Nikolaus angesucht habe. Man brauche es nicht zum Abschreiben, sondern zur Korrektur des bereits Kopierten.

53. (49 a). Der Schreiber ersucht den Hofmeister in Pfaffstätten, seinem Getreuen Bernhard 2 Fässer Weins vom Phahenpuchel (Pfaffenbühl) anzuweisen.

54. (49 a b). Der Schreiber ersucht Fr. Petrus granarius [in Krems], seinem Richter in Strezzing den Brief zu zeigen und ihn zu bewegen, ihren Bitten nachzukommen. Sollte aber der Hofmeister den gewöhnlichen Zins nicht reichen und der Richter ihrem Ersuchen nicht nachkommen, so solle Peter 17 Pfund Pfennige ausborgen, wo er könne. Noveris etiam, quod decem ulnas ad gugulla per nuntium praesentem tibi destinamus, pecunia autem domino Cristiano Redeprunario non assignabitur, nisi nobis prius nostrum privilegium resignetur.

55. (49 b). Der Schreiber an Fr. Peter (granarius in Krems). Durch Geschäfte verhindert, könne er nicht nach Krems kommen, er befiehlt ihm daher, bei dem Juden, dem das Stift schuldig sei, einen längeren Termin zu erwirken oder die Summe anderswo auf kurze Zeit aufzunehmen. Gelingen das nicht, so möge er mit dem Juden gegen einen kleinen Zins einen Termin bis zum Feste des hl. Hippolit ausmachen. Sogleich soll er zum Hof in Rädeprun, dort alles inventarisieren und den Hof mit der Dienerschaft bis zu seiner oder des Cellerars Ankunft dem Kaplan Konrad übergeben.

56. (50 a). 1321, 25. März. Der Abt [Ottokar] und Konvent v. Lilienfeld machen den N. geheißenen Redler und dessen Hausfrau Agnes, die sich eine Grabstätte in ihrem Hause ausgesucht haben, aller Verdienste des Klosters teil und des Gebetes der Brüder.

57. (50 a b). Der Schreiber ersucht den Fr. N., den Untertan des Klosters Philipp, der in seinen Nöten zu ihm gekommen sei und auf den Adressaten großes Vertrauen setze, mit dem Abte und seinen Gegnern zu versöhnen, indem er den Kämmerer und andere Gefährten mit sich nehmen und den Brief dem Abte zeigen solle. Der Schreiber grüßt seine Söhne und Genossen.

58. (50 b). Ein Abt empfiehlt dem Abte v. Lilienfeld einen Fr. zur vorübergehenden Aufnahme, bis er der Visitation wegen ins Kloster komme.

59. (51 a). Ein Abt v. Heiligenkreuz empfiehlt dem Abte in Lil. den Fr. N., Priester und Mönch von „domus de Cyps“, den er wegen der gefährlichen Wege und Uneinigheit

aufgenommen hat, damit man ihn nicht beraube. Er ersucht, die Übertretung des Termins in den literae ordinatae zu entschuldigen und verlängert den Termin vom Samstag „Lex domini“ bis zum nächsten Dienstag.

60. (51 a b). 1340, 24. Febr., Ober-Glogau. Die Konsuln und Geschworenen der Stadt Ober-Glogau: Petrus geheißē Chal, Konrad¹⁾ inuite(?), Laurenz, Schwiegersohn des Lanceator, Petrus Sifridi, Johannes geh. Schiltchnecht, Heinrich sartoris und Petrus geh. Provinzial bezeugen, daß Vorzeiger des Briefs Johannes, ihr Landsmann und Mönch des Stiftes Lilienfeld, ehelicher Geburt sei. Sein verstorbener Vater Tverlat war Mitbürger und Geschworne der Stadt, seine Mutter Katharina. — Stadtsiegel.

61. (51 b, 52 a). 1360, 14. Juni. — Fr. Nikolaus Prior, Ulrich Subprior und Konvent v. Lilienfeld teilen das Ableben ihres Abtes [Christian], das am Vorabend v. St. Veit (14. Juni) erfolgt ist, mit, bitten um die Suffragien und um Anmerkung des Tages der Vorzeigung.

62. (52 b, 53 a). Abt Stephan v. Lilienfeld und der Konvent melden das Ableben des Bruders N. nach längerer Krankheit am 13. Sept., sie bitten den Überbringer zu verpflegen und den Tag seiner Ankunft anzumerken.

63. (53 b). Abt Stephan v. Lilienfeld empfiehlt dem Abte in Stams den Fr. Friedrich, Priester und Mönch in Heilsbronn, der ihm vom Abte überschickt worden war, sich aber nach Stams sehne.

64. (54 a). 1348, 29. Febr. Abt [Ulrich] v. Lilienfeld gibt seinem Profestlainbruder N., den er in ein anderes Kloster schickt, einen Empfehlungsbrief mit, der nur bis Sonntag Laetare (30. März) Geltung haben soll.

65. (54 a b). Der Abt v. Heiligenkreuz empfiehlt dem Abte Ulrich v. Lil. (1345—51) die in ihr Kloster zurückkehrenden Diener des Abtes v. Morimund.

66. (54 b). Der Pfarrer N ad sanctum N. in Tiernstain²⁾ berichtet dem Abte v. Lil., daß dessen Offizial Daffar in Polan, sein Pfarrkind, die Güter des Stiftes Lil. verwüste und die Leute beunruhige. Wenn ihn der Abt nicht weggebe, werde das Klostergut ganz vernichtet.

67. (54 b). Der Schreiber bittet den Abt v. Lilienfeld, ihm die collationes, die er ihm bei der letzten Visitation geborgt hatte, zugleich mit jener, deren Thema „Sicut sol“ ist und die er ihm vor 2 Jahren geliehen hat, zurückzusenden.

¹⁾ Das Nachfolgende undeutlich, vielleicht latein. Übersetzung von »Ungern«.

²⁾ geschrieben ist eigentlich »ciertistain«.

68. (55 a). Der Schreiber (Abt) [an den Religiosen N., servitori in Hl. Kreuz].¹⁾ Er verspricht dem Erzbischof alles nach den von ihm und dem Konvente ausgestellten Urkunden zu erfüllen; doch könne er den Fr. Petrus in dieser Angelegenheit wegen Überanstrengung nicht senden, um ihm keinen Anlaß zur Unzufriedenheit und Klage zu geben.

69. (55 b). 1367, 24. Juni. Der Abt [Stephan] v. Lilienfeld empfiehlt den Fr. Wilhelm, Priester, mit anderen von den Seinen, die den flüchtigen Mönch Ulrich wieder zurückführen sollen.

70. (56 a). Ein Abt überschiekt an Fr. Johann, seinen Hofmeister, den magister Heinrich, der die Uhr im Kloster restauriert hat. Er möge mit ihm bezüglich der Reparatur der Uhr in der Abtskapelle übereinkommen.

71. (56 a b). Ein Abt Johann v. N. (O. Cist.) (1410—1412) bittet einen Abt v. Walderbach,²⁾ dieser möge ihm zum Gelde von 1 Schock und 10 breiten Groschen verhelfen, die er dessen Mönch Heinrich gelegentlich dessen Aufenthaltes als Gast (hospes) geborgt hat, aber nicht erhalten kann.

72. (57 a b). Der Schreiber bittet den Abt v. Lilienfeld um leihweise Übersendung des „Liber novellarum diffinicionum“ behufs Abschreibens. Gegeben in Valle Dei (Sänsenstein) 11. Juli.

73. (57 b, 58 a). Ein Abt seinem Hofmeister Heinrich in Krems. Da der Pitanziar in Not ist, möge er sofort 2 Talente Pfennige, die der Pfarrer von Geuel (Gföhl) zu leisten hat, übersenden.

74. (58 a). Abt Stephan v. Lilienfeld ersucht den Prior von Mauerbach, im Streite wegen des Bergrechtes am Weingarten, heißen Grueb, da er jetzt in Ordensangelegenheiten keine Zeit habe, nach seinem Belieben einen andern Termin anzusetzen.

75. (58 b, 59 a). Der Schreiber (Abt) bestätigt den Empfang des Briefes, der die Ankunft des Visitators für den nächsten Dienstag ankündigt. Er bittet den Visitator, die Visitation zu verschieben, da der Streit zwischen dem Kloster und den Herren v. Hohenberg wegen der Grenzen und Wälder nach der Bestimmung des Herzogs und Marschalls von Montag an durch die ganze Woche geschlichtet werden soll und dabei neben dem Herrn von Perg senior, H. Rudolf v. Losenstein, H. Marichard Tuerso³⁾ H. Christian Rörer auch der Abt

¹⁾ Offenbar ein Versehen des Schreibers.

²⁾ Verschieden für Walderbach.

³⁾ Dieser wird 1355—1388 genannt.

mit einigen Seniores des Hauses sein werde. Der Visitator möge entweder Sonntag ins Stift kommen, um Rat zu geben, und Montag morgen nach Tannberg, oder, falls er verhindert wäre, die Visitation auf 4 Tage verschieben.

76. (59 a b). Der Abt v. Lilienfeld schreibt dem Provisor des studium Bon(oniense) bei St. Bernhard, er sei genötigt, den Fr. Petrus wegen der gefährlichen Zeiten, der Belästigung durch die Fürsten und der Teuerung vom Studium abzuberufen, werde aber, wenn die Zeiten besser würden, entweder ihn oder einen andern wieder zum Studium entsenden.

77. (60 a). Ein Abt bittet den Abt Petrus von St. Lamprecht, seinen Untertan gefangen zu nehmen und zu zwingen, seinem Untertan und dessen Sohne, den er verletzt hatte, genug zu tun.

78. (60 a b). Der Schreiber gibt dem Nikolaus, Sohn des Richters, einen Empfehlungsbrief an P. Konrad, Hofmeister in Krems. Nikolaus bringt diesem 2 leere Fässer auf seinem Wagen mit, der Hofmeister soll ihm eine Ladung Korn mitgeben.

79. (60 b, 61 a) [1390]. Dompropst Gottfried in Passau, vacante sede procurator generalis et provisor, an die Pfarrer in Guttenstein, in Baden, in Ebresdorf, in Walthesdorf und deren Vikaren. Da der Abt und Konvent von Lilienfeld durch Übeltäter aus den obigen Pfarreien in ihren Wohnungen, Grangien und Klausuren belästigt und geplündert wurden, sollen sie von der Kanzel alle Übeltäter und Helfershelfer, welche geraubte Gegenstände an sich gebracht hätten, öffentlich exkommunizieren.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Entstehen und Geist der Mauriner Kongregation.

Nach dem Englischen des Rev. G. Cyprian Alston, O. S. B., in der Zeitschrift »The Downside Review«, Vol. VI, Nr. 2, July 1906, von P. Odilo Stark, O. S. B. (Göttweig).

II.

Wir haben in dem ersten Artikel das Entstehen der Kongregation des hl. Maurus kurz geschildert und daran einige Bemerkungen über die literarischen Arbeiten geknüpft, welche die Namen der Mauriner Väter für alle Zeit berühmt gemacht haben.